

Gehalt Gym- GHS-Lehrer

Beitrag von „lissi111“ vom 4. Dezember 2007 18:21

Mit welcher Begründung verdienen Gymnasiallehrer eigentlich mehr als andere?
Kann man irgendwie dagegen vorgehen? und wo?

Beitrag von „tempestas“ vom 4. Dezember 2007 19:11

Auweia. Ich oute mich mal als Gym-Kollege und werde wohlmöglich gleich verbal jede Menge Dresche bekommen..

Nur soviel: ich arbeite an einer Kooperativen Gesamtschule, an der die Kollegen aller Schulzweige eng zusammenarbeiten und ich mir somit einfach mal erlaube, einen Einblick in die Materie zu haben.

Quantitativ ist es m.E. einfach so, dass die Kollegen am Gymnasium, besonders in der Oberstufe länger sitzen - sei es an den Vorbereitungen, den Korrekturen, den Abiprüfungen usw.

Ich möchte auch gar nicht die Arbeit der GHS - Kollegen schmälern. Ich denke, deren Nerven werden sicher im Unterricht mehr belastet als die meinen, aber wie gesagt: was die reine Quantität angeht, so sitze ich definitiv länger als meine HS/RS Kollegen und das gleichen die drei Stunden, die ich in der Woche weniger unterrichten muss, auch nicht aus.

Nun seid ihr dran! 😊

Beitrag von „Hermine“ vom 4. Dezember 2007 19:46

Ganz sachlich, obwohl die Frage etwas ungünstig gestellt ist:

Im Normalfall studieren Gym-Lehrer deutlich länger als die Primarstufenkollegen, fangen also später an zu arbeiten, daher fällt da erstmal Gehalt aus. Sonst kann ich mich eigentlich nur Tempestas anschließen. Frag doch mal im Ministerium oder bei der Zahlungsstelle nach.

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 19:55

Ich setze mal eins drauf:

Warum hängt die Höhe meines Gehaltes von meinem Wohnort in der BRD ab?

Darüber könnte man nach 17 Jahren auch mal langsam nachdenken oder?!?

Warum verdienen Frauen im selben Beruf weniger als ihre männlichen Kollegen?

Seit wann sind Frauen noch mal gleichgestellt!!!!????!!

Warum freut man sich anderswo über Weihnachtsgeld und manche gehen leer aus? Haben das sich die anderen nicht verdient????!!!!????

Man sollte mal aus Spaß diese Fragen an die Sendung mit der Maus schicken. Vielleicht kapiert unsere Regierung dann, dass Gerechtigkeit in Sachen Geld einfach nicht mehr gegeben ist.

Ich finde es auch richtig, dass die Gymilehrer mehr als GS Lehrer verdienen. Der Unterschied zwischen den Kollegen der Haupt, Real- oder Mittelschule (und was auch immer noch zwischen 5 - 10 unterrichtet) nicht so richtig ! Da fallen auch Prüfungen, Klausuren, viele außerschulische Termine und massiver Stress mit Schülern und Eltern an, oder?

Elli

Beitrag von „Hermine“ vom 4. Dezember 2007 20:03

Elli, das ist einfach, abgesehen davon, dass es, solltest du verbeamtet werden, nur bedingt stimmt:

Guck dir mal die Preise der Wohnungen und Lebensmittel in München an und vergleiche dann z.B. mit Hof.

Es gibt nunmal Orte in Deutschland, die sind um ein Vielfaches teurer als andere. Und ich bekomme trotzdem keinen Aufschlag!

Achja, und ich kann trotzdem damit leben und bin nicht die ganze Zeit dabei, mich zu beklagen. Das macht nämlich Falten und die sind hässlich 😊

Nee, mal ernsthaft: Warum wird zur Zeit soviel gejammert? Ich finde nämlich, wir jammern auf sehr, sehr hohem Niveau.

Liebe Grüße

Beitrag von „Bolzbold“ vom 4. Dezember 2007 20:10

Zitat

Original von ellipirelli1980

Ich setze mal eins drauf:

Warum hängt die Höhe meines Gehaltes von meinem Wohnort in der BRD ab?

Darüber könnte man nach 17 Jahren auch mal langsam nachdenken oder?!?

Das hängt unter anderem auch (nicht ausschließlich aber auch!) von Angebot und Nachfrage ab. Die Lebenshaltungskosten im Osten sind darüber hinaus teilweise deutlich niedriger als im Westen.

Zitat

Warum verdienen Frauen im selben Beruf weniger als ihre männlichen Kollegen?

Seit wann sind Frauen noch mal gleichgestellt!!!!????!!!

Für den öffentlichen Dienst ist das nicht von Bedeutung - da wird gleich bezahlt.

Zitat

Warum freut man sich anderswo über Weihnachtsgeld und manche gehen leer aus?

Haben das sich die anderen nicht verdient????!!!!?????

Man sollte mal aus Spaß diese Fragen an die Sendung mit der Maus schicken. Vielleicht kapiert unsere Regierung dann, dass Gerechtigkeit in Sachen Geld einfach nicht mehr gegeben ist.

Elli

Ich gehe davon aus, dass das letzte Statement ein wenig ironisch gemeint war. Unsere Regierung hat mit Gerechtigkeit in Sachen Geld auf dem Arbeitsmarkt nämlich nichts zu tun. Wir haben etwas, das nennt sich Marktwirtschaft...

Gruß

Bolzbold

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 20:15

Einer in Berlin kann mehr Miete zahlen als einer in Hof und verdient aber nicht so gut. Deiner Meinung nach müsste man die Gehaltsberechnung also nach den lokalen Lebenserhaltungskosten bestimmen. Das würde den Berlinern aber gefallen!

Manche haben auch immer und immer wieder die gleichen Argumente.

Alleine die Miete kann kein Grund sein das ich in Zwickau mit 492 und 30 km weiter in Hof mit rund 900 Euro ins Ref starte.

München ist eh immer eine Extrawurst - kann aber nicht der Grund sein warum ein paar Millionen Leute weniger verdienen.

Elli

Beitrag von „Schmeili“ vom 4. Dezember 2007 20:17

Wenn ich höre was Gym-Kollegen z.B. in der Oberstufe an Korrekturen haben dann habe ich dafür Verständnis. Klar, ich sage mal: Wir haben in der GS mehr "Erziehungsarbeit", die Vorbereitungszeit ist wohl sehr individuell, aber wenn ich mitbekomme, dass einige Kollegen wirklich fast die ganzen ferien durchkorrigieren müssen 🙄 dann muss ich sagen: Die haben sich das verdient!

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 20:40

Die teilweise massiven Unterschiede von bis zu 40 % erklären sich mir trotzdem nicht über eure Argumente.

Es will einfach nicht in meinen Kopf gehen, dass eine ostdeutsche Lehrerin mit 20 Berufsjahren auf dem Buckel, teilweise 300 Euro weniger verdient als jemand, der in Bayern nach dem Ref anfängt. Das ist einfach nur dreist und eine deutliche Abwertung der Arbeit dieser Lehrer. Man darf auch nicht vergessen (kann es aber leider auch nicht berücksichtigen), dass manche dieser Frauen in strukturschwachen Regionen die Haupteinverdienende sind. Mal von den geringeren Rentenansprüchen abgesehen.

Elli

Beitrag von „tempestas“ vom 4. Dezember 2007 20:46

Aber vergleichst Du da nicht Äpfel mit Birnen?

Natürlich ist es ungerecht, dass in den neuen Bundesländern nicht verbeamtet wird. Das war der Grund, weshalb ich z.B. nach Niedersachsen gegangen bin.

Aber die Ausgangsfrage bezog sich doch auf GHS - GYM Gehälter und mit Deinem Posting machst Du dann doch ein anderes Fass auf.

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 21:05

Tut man doch auch, wenn man die Arbeit eines Gymlehrers mit der eines Grundschullehrers vergleicht?

Ich will damit nur sagen, dass es in Sachen Gehalt eben viel seltsamere Gründe für eine ungleiche Bezahlung geben kann. Wer unbedingt mehr Geld haben will kann ja umziehen, was ja auch eine Menge junger "Leistungsträger" dann auch tun. Die Bayern beneide ich deshalb nicht, da sie von Sachsen, Thüringen und der tschech. Republik umzingelt sind. Dort macht sich das im allgemeinen Lohnniveau und bei der Verfügbarkeit freier Arbeitsplätze wirklich bemerkbar. Also machen die Pendler irgendwie auch die dortige Struktur kaputt, da sie hier Geld verdienen, es aber anderswo ausgeben. Die Schweizer sind ja auch langsam von der deutschen (mehrheitlich ostdeutschen) Arbeiterschwemme angenervt.

Elli

Beitrag von „alias“ vom 4. Dezember 2007 21:08

Formale Begründung sind die 2 Semester, die für das Gym-Lehramt in der Regelstudienzeit zusätzlich anfallen.

Realiter liegt's wohl am Berufsbeamtentum. Gäbe es das Streikverbot nicht, gäbe es wohl schon länger bessere Löhne.

Nachdem einige Politiker lautstark die Abschaffung des Beamtentums für Lehrer fordern, besteht hier jedoch Grund zu Hoffnung 😊

In Berlin findet seit der Umstellung auf Angestelltenverträge bereits eine Form des wilden Lehrerstreiks statt:

<http://www.morgenpost.de/content/2006/1...lin/871285.html>

Da kann man nur sagen: Weiter so - bis Vernunft einkehrt!

Beitrag von „sinfini“ vom 4. Dezember 2007 21:15

hmmm. ich lese hier immer, dass GYM -lehrer mehr arbeit haben als andere. ob das de facto so ist, das vermag ich nicht zu beurteilen. fest steht jedoch immerhin, dass wir alle die gleiche wochenstundenzahl im vertrag stehen haben, oder? demnach darf die beründung seitens der regierung nicht die (angebliche oder tatsächliche) mehrarbeit sein.

ich denke es ist tatsächlich so, dass man nach einem sek II/bk abschluss an der uni als fachlich qualifizierter gilt, als wenn man "nur" einen GS oder Sek I abschluss hat.

im klartext: andere (=kürzere ausbildung) = weniger bezahlung

und das ist doch nun mal so, wie in der freien wirtschaft gedacht. wer da fachlich qualifizierter ist, bekommt in der regel auch das höhere gehalt. ja, mir passt das auch nicht. natürlich würde ich gerne mehr verdienen. aber dafür habe ich das kürzere studium gemacht und könnte schon ein jahr voll verdienen, während die sek Iler sich noch im ref herumärgern.

außerdem: ICH hatte die wahl. hätte ja auch in die sek II gehen können.

gruß
sinfini

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 21:47

Aber warum verdienen dann Lehrer mit einer Ausbildung, die eine Unterrichtstätigkeit in der Sek1 und 2 einbezieht, an der Realschule auch weniger? Dann gilt ja das Ausbildungsargument nicht mehr. Bei uns studiert man auch Realschule 8 Semester, die Gymilehrer auf 9. Einmal im Jahr kann man das Ref beginnen - unter Umständen / aber meistens ist die gesamte Ausbildungsdauer daher relativ gleich.

Ich habe einmal gehört, dass man nach 3 Jahren an einer Einrichtung die dort übliche Entlohnung erhält. Kann jemand von euch was dazu sagen? Würde mich echt interessieren (außer meine Lottozahlen werden gezogen -träum).

Beitrag von „gelöschter User“ vom 4. Dezember 2007 22:17

Zitat

Original von ellipirelli1980

Aber warum verdienen dann Lehrer mit einer Ausbildung, die eine Unterrichtstätigkeit in der Sek1 und 2 einbezieht, an der Realschule auch weniger?

Weil ich bei Aldi an der Kasse - trotz 2. Stex - auch kein A13-Gehalt bekommen würde.
qualifizierte Ausbildung + angemessene Anstellung = angemessenes Gehalt

Ich denke, die aufgezählten Argumente treffen schon zu, obwohl ich (Sek.II-Lehrer) sie trotzdem relativ albern finde. Ich könnte mich sicher nicht fünf Tage die Woche mit kleinen Kindern beschäftigen und ihnen die grundlegendsten Dinge beibringen. Ich genieße es, dass die meisten nicht mehr vom Stuhl fliegen, wenn sie zu mir kommen und wissen, was ein Hausaufgabenheft ist. Dafür auch mal ein "Danke" an die Grundschulleute.

Langer Rede, kurzer Sinn: Ich denke, die quantitativen Arbeitsunterschiede sind zwischen den Schulformen kaum erkennbar, die Belastung liegt nur in verschiedenen Bereichen. Und das kürzere Studium? Wie lange muss ich wohl arbeiten, um den ach-so großen Gehaltsvorsprung, den ein GS-Lehrer durch die kürzere Ausbildung hat, einzuholen?

Gruß,
Elijah

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 4. Dezember 2007 22:30

Hab mir grade mal die Mietspiegel verschiedener Städte angeschaut.

Ich immer bei der gleichen m²-Zahl und gleicher Wohnqualität hinsichtlich der Ausstattung und der Bauzeit geschaut und die Durchschnittswerte notiert, die angegeben waren.

Nettokaltmiete pro m²

Chemnitz 8 bis 9,70 München 9,45 (kommt mir zu niedrig vor)

Dresden 6,14 Regensburg 5,79

Berlin 6,38 Köln 7,98

Also zählt das Mietargument auch nicht immer. Benzin, Essen, Klamotten und Kultur sind auch nicht so verschieden. Zumindest kaufen wir gelegentlich in Hof ein und dort isst es exakt wie in Plauen.

Beitrag von „gelöschter User“ vom 4. Dezember 2007 22:54

Was ich ehrlich gesagt nicht verstehe, ellipirelli, ist, warum du nicht zum Studium das Bundesland gewechselt hast, wenn dich der Unterschied so belastet? Ich meine das nicht sarkastisch, aber ich bin mit meinem Gehalt zufrieden (bin im Westen -> Bayern). Wenn ich ein großes Problem mit den Umständen hätte, hätte ich mich anders orientiert.

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 5. Dezember 2007 00:24

Ganz einfach - es liegt an denfadenscheinigen Begründungen.

Ich hab auch schon vor dem Studium eine Ausbildung gemacht. Ich war dort auch im Betriebsrat und hab leider echt krasse arbeitsrechtliche Dinge gesehen. Dort werden mit Leuten Arbeitsverträge in westdeutschen Städten an westdeutschen Arbeitsstätten geschleust und die Tarifgrundlage ist Ostdeutschland. Das Unternehmen kassiert Subventionen und die Arbeitnehmer, die ja dann tatsächlich am Ort wohnen bekommen trotzdem weniger. Dafür werden ortsansässige AN einfach nicht mehr eingestellt bzw. entlassen.

Meine Mum bekommt im öffentlichen Dienst neuerdings Weihnachtsgeld bzw eine Sonderzahlung. Die Freude war groß. Bis man merkte, dass der AG einfach die Gehälter kürzen will und die monatliche Kürzung zu einer Sonderzahlung angespart und am Jahresende angehäuft wird.

Sächsische Kolleginnen wird ihre Mutterschutzzeit von der Arbeitszeit und damit automatisch Gehalt abgezogen. Sie wird im Schuljahr der Schwangerschaft die zukünftige Mutter ohne Einverständnis einfach Stundenmässig runtergestuft. Logo - sie ist ja eh nicht da. Rein juristisch ist sie aber 100% da aber darf nicht arbeiten.

Wenn ein Lehrer bei uns einen Referendar betreut werden ihm jetzt die Stunden, die der Referendar hält einfach abgezogen. Juhu haben sich die Mentoren gefreut einen Refi zu bekommen!

Die angespannte Arbeitsmarktlage hat die Menschen in die Enge getrieben und gerade im GS Bereich wurden viele Frauen mit Teilzeit abgefertigt. Alle arbeiten Teilzeit laut Vertrag, aber am Ende sollen sie eine Ganztageschule umsetzen.

Wenn man eh schon deutlich weniger verdient, eventuell einziger richtiger Verdienender ist und dann auch noch von hinten nach vorne gemolken wird, ist das meiner Meinung nach einfach nur sch.... !

Man kann nicht immer nur sagen nicht jammern, seid froh Arbeit zu haben. Wenn man sich immer nur am schlechteren orientiert, gehts nie voran. Es kann ja auch keine Lösung sein, dass ganze Landsstriche ausbluten. Was wäre denn wenn wir alle umziehen würden? Das gäbe den totalen Supergau. Ich fühle mich als Bürger der BRD und will nicht wie ein EX-Ostblockanhängsel betteln (nach 17. Jahren!!!) müssen.

Unsere Uni kann alleine an der medizinischen Fakultät 33 Prof-Stellen seit Jahren nicht besetzen. Nicht mal die Ausländer arbeiten für so wenig Geld. Es leidet die Bildung bzw. Ausbildung, die Forschung und Wissenschaft - eben die ganze Struktur.

Ich finde es einfach traurig, dass solche Probleme total ausgeblendet werden. Nicht nur "nicht verbeamtete" Lehrer fühlen sich wie Paukerzweiter Klasse - sondern ganze 5. Bundesländer mit Millionen von Menschen. Wir wollen auch nur unsere Rechte wahrnehmen, wie andere Arbeitnehmer auch. Dafür muss man sich nicht rechtfertigen.

Elli

Beitrag von „Hermine“ vom 5. Dezember 2007 06:53

Ach, München ist eine Extrawurst? Wieso bekomme ich dann nicht einen supergroßen Ortsaufschlag (wäre doch nach deinen Argumenten mehr als gerechtfertigt!)- die Klage für denselbigen wurde letztes Jahr mit Pauken und Trompeten abgeschmettert!

Ich habe ein Jahr lang in Hof gelebt und dort Miete gezahlt- und was mir dann von meinem Gehalt übrig geblieben ist, war einfach traumhaft. Ein Lehrer in Hof bekommt nämlich nach der

Verbeamtung genau das gleiche Gehalt wie ich- nur hat der weniger Miete, weniger Lebenshaltungskosten. Meine Kollegen da drüben haben inzwischen alle eigene Häuser- ich wäre aber nie auf die Idee gekommen, zu verlangen, dass die weniger Gehalt bekommen, weil das Leben ach so ungerecht ist!

Das mit dem Weihnachtsgeld geht auch nicht nur euch "armen Würstchen" in den neuen Bundesländern so, es ist inzwischen gang und gäbe, dass von den restlichen 12 Gehältern was abgeknappst wird.

Anders herum frage ich mich manchmal auch, wenn ich sehe, wie viele Leute (auch und manchmal gerade im Osten!) einfach die Arbeit verweigern, weil es schöner ist, schwarz zu arbeiten und Arbeitslosengeld zu kassieren- warum wir das denen noch zahlen müssen und warum es nach 17 Jahren den Solidaritätszuschlag immer noch gibt?

Man kann sich auch vor dem Berufsantritt darüber informieren, was einen erwartet- nicht unbedingt an Arbeit (obwohl, bei den Praktika erhält man doch auch einen gewissen Einblick)- aber an Gehältern durchaus.

Wenn man dann trotzdem die Entscheidung für den Beruf fällt, weiß man doch was einen erwartet?

Elli und auch Lissi, was wollt ihr mit diesen Threads überhaupt? Dass wir euch auf die Schulter klopfen und sagen: "Ach, ihr Armen, es tut uns so Leid, dass es euch so schlecht geht? Wir verzichten auch freiwillig auf unser Gehalt und geben euch was ab!" Würdet ihr das im umgekehrten Fall tun? Sicher nicht. Also.

Das hat mit Problemen ausblenden gar nichts zu tun- mit sich Leid tun aber sehr viel. Und das bringt gar nichts.

Ich werde auch weiter hier horrenden Mietpreise und Lebenshaltungen zahlen- habe mich aber bisher noch nie drüber beschwert, wenn nicht danach gefragt worden ist. Ich habe es mir so ausgesucht. Und ich wusste genau, was mich erwartet.

Liebe Grüße

Hermine

Edit: Wie kommst du eigentlich auf die Idee, dass hier Teilzeitkräfte nach Ableisten ihrer Stunden den Stift fallen lassen und sich auf die faule Haut legen- die haben oft genauso viel Arbeit wie Vollzeitkräfte und leisten die auch. Und ich als Vollzeitkraft kann auch nicht sagen, ich höre nach 42 Stunden auf, weil ich nur die bezahlt bekomme!

Beitrag von „teufelinchen“ vom 5. Dezember 2007 07:34

Huhu Ihr Lieben,

ich nehme es hier einfach mal in Kauf, dass ich mich jetzt fürchterlich unbeliebt machen werden!

Typisch Staat ich frage mich, warum es immer noch keine leistungsangepasste Bezahlung für Lehrer gibt? Soll wirklich nur das Studium den Ausschlag für die anschließende lebenslange Bezahlung geben, oder zählt nicht das was täglich geleistet wird deutlich mehr.

Viele Gymnasiallehrer haben davon gesprochen, dass sie einer deutlich höheren Korrekturbelastung ausgesetzt sind. Ist das wirklich so? Ich erlaube mir diesbezüglich kein Urteil, möchte jedoch jedem Gymnasiallehrer gern die Arbeiten meiner 8. Deutschklasse (Hauptschule) zur Verfügung stellen. Ganz nebenbei habe ich pro Woche mindestens einen Termin beim Jugendamt oder bei diversen Gerichten, hinzu kommen zahlreiche Gespräche mit Eltern oder Heimen. Ganz zu schweigen von den diversen Fachschaftsterminen (Umstellung auf die neuen curricularen Vorgaben), Dienstbesprechungen, Konferenzen und ups. ich vergaß meine Unterrichtsverpflichtung von 29 Stunden mit zwei Hauptfächern (relativ problemlos) und den diversen Nebenfächern, die ich nicht studiert habe, jedoch unterrichten muss. Ach ja, leider habe ich dieses Jahr auch zwei Abschlussklassen (Realschule) in Mathematik.

Mir tut es dann in der Seele weh, wenn ich sehe, dass an unserer Schule eine Konrektorenstelle ausgeschrieben ist, für das Realschullehramt mit A14Z bezahlt wird und für Menschen (2.Klasse?) mit einem Grund-,Haupt- und Realschullehramt für A13 ausgeschrieben ist. Wundersam, bei rund 300 € weniger, muss ich folglich auch in dieser Position weniger arbeiten, da ich ein geringeres Eingangslehramt habe?

Tut mir leid für diese Bissigkeit am Morgen. Aber in Deutschland stimmt etwas nicht! Ich würde mir für alle eine leistungsgerechte und -entsprechende Bezahlung wünschen!

Mit lieben Grüßen
teufelinchen

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 5. Dezember 2007 08:39

Zitat

ich frage mich, warum es immer noch keine leistungsangepasste Bezahlung für Lehrer gibt?

Das könnte daran liegen, dass es schwer ist, die Leistung eines Lehrers zu bemessen.

- Bekommt ein Lehrer mehr Geld, wenn viele Schüler gute Noten haben? Kein Problem. Um mehr Geld zu bekommen, kann man die Arbeiten entsprechend stellen.
- Bekommt ein Lehrer mehr Geld, weil er viel zu korrigieren hat und lange arbeiten muss? Kein

Problem, notfalls surfe und chatte ich während des Korrigierens. Dann dauert es länger. Mich kontrolliert ja keiner.

- Pauschale Unterschiede zwischen den einzelnen Fächern? Das lässt sich, wie man im Forum sieht, niemals durchsetzen.

...

Die Liste könnte man noch fortsetzen. Bei Versicherungsvertretern kann man leistungsabhängig bezahlen. Bei Lehrern ist eine leistungsabhängige Bezahlung nahezu unmöglich.

kl. gr. Frosch

P.S.: Zur Bezahlung allgemein. Irgendwo oben wurde schon einmal gesagt, dass man als Lehrer auf recht hohem Niveau jammert. Ich habe einige Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet. Im Vergleich dazu haben wir es als Lehrer traumhaft gut (Arbeitsverhältnisse, Bezahlung, ...). Sicherlich kann man immer mehr Geld verlangen. Aber wenn ich einen Blick auf die Staats- und Landeshaushalte werfe frage ich mich, wo das Geld herkommen solll. *schulterzuck*

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 5. Dezember 2007 08:49

1. Es ist dringend erforderlich, dass Kollegen mit entsprechender Leistung und Befähigung zwischen den einzelnen Laufbahnen wechseln können. Dies ist in den meisten Modellen der Dienstrechtsreformen enthalten; leider schieben sie Politik und Verwaltung immer noch auf die lange Bank.
2. Es ist allerdings in verschiedenen Schularten und Bundesländern durchaus möglich, so genannte Aufstiegslehrgänge zu machen, um in die höhere Laufbahngruppe zu wechseln. Die Bedingungen sind allerdings überaus hart. Der Bewährungsaufstieg (weitgehend analog zu 1) hat leider prozentual einen geringen Anteil und steht nur Kollegen jenseits der 40 üblicherweise offen.
3. Ein Arbeiter kann mehr als ein Techniker, ein Techniker mehr als ein Ingenieur (FH), ein Ingenieur FH mehr als ein Ingenieur arbeiten, trotzdem bekommen nicht selten diejenigen mehr Entgelt, die die formal höhere Ausbildung haben und trotzdem weniger arbeiten. In der Wirtschaft würde man mit der Wertschöpfung argumentieren, dass die Arbeit eines Technikers eben bei gleicher oder sogar geringerer Arbeitszeit einen höheren Produktivitätsanteil hat als die eines "normalen" Arbeiters.

Letztlich verfährt der Staat nicht anders: Wer die zukünftigen Funktionseliten des Staates ausbildet wird eben höher entlohnt. Wenn letztere ihrer Arbeit vernünftig nachkommen, ist es

zum Wohl aller (Arbeitsplätze, Produktivitätszuwachs, Steuern), also sind diese Unterschiede auch gerechtfertigt.

Ich verweise hier ausdrücklich auf die Gerechtigkeitsprinzipien nach Rawls, nach denen Unterschiede dann gerechtfertigt sind, wenn sie zum Wohl auch der Schwächsten dienen und die damit verbundenen Ämter und Positionen allen offen stehen.

Hier scheint es aber einer lautstarken Minderheit weniger darum zu gehen, über gerechte Gehälter zu diskutieren, als ihrem schwarzen Neid Ausdruck zu verleihen. Zumindest kann ich bei den Angesprochenen nicht eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einer Gerechtigkeitstheorie auf der Metaebene finden, sondern nur das Breittreten persönlicher Befindlichkeiten.

Übrigens gibt es in den mir bekannten Bundesländern sehr wohl eine Leistungskomponente, die allerdings nur "on the top" bezahlt wird. Minderleister bekommen keinen Abzug. Im konkreten Fall heißt das, dass Gewährung einer Leistungsstufe bedeutet, Sie in die nächste Grundgehaltsstufe einzugruppieren.

Ich kann Ihnen bestätigen, dass das - sachgerecht eingesetzt - sehr motivierend sein kann. Wenn aber - wie an vielen Schulen üblich - die Leitungsstufen nur nach dem Senioritätsprinzip vergeben werden, ist das für die jungen Kollegen eher demotivierend.

Wem es noch nicht bekannt ist, kann das Procedere z.B. hier für Brandenburg nachlesen:

http://www.landesrecht.brandenburg.de/sixcms/detail...rs_01.c.7453.de

Beitrag von „ellipirelli1980“ vom 5. Dezember 2007 09:34

@Frosch

mir fallen da spontan ein paar Sachen ein, wo unser Staat Geld verpulvert.

Man könnte doch das Gehalt an den Erfolg der PISA und Iglu -Studien koppeln.

Auf die Idee sind die Obrigen (Gott sein Dank) noch nicht gekommen.

Für Sachsen wäre es ja nicht schlecht ... Lach

PS: Ich sags jetzt bestimmt zum 1.000.000 Mal - auch wir zahlen den Soli!

Ist quasi so wie beim Weihnachtswichteln - du 5 € ich 5 €

Elli

Beitrag von „Hermine“ vom 5. Dezember 2007 10:58

[elli:](#)

Und auch wenn du's schon oft erklären musstest, dass ihr auch Soli zahlt- hier bestimmt noch nicht und es ist auch kein Grund, derartig auf die Barrikaden zu gehen. Such dir doch nicht nur das raus, was du lesen willst.

Den Vorschlag mit Pisa fände ich als Bayerin natürlich auch genial, er ist aber de facto unfair.

Zum einen hat man ja in letzter Zeit gesehen, wie glaubwürdig diese Erfolge sind- und zum anderen hängt der Erfolg in diesen Studien ja u. a. vom Ausländeranteil ab (hab ich mir zumindest mal sagen lassen)- und dass da NRW u.a sich kräftig beschweren würden, ist doch klar.

Mir würden aber auch noch ein paar Arbeitslose einfallen, denen man zackig das Hartz IV streichen müsste, weil sie sich nicht mal die Mühe machen, anständig nach Arbeit zu suchen.

Und nochmal: M.E ist jedem die Berufswahl freigestellt, mein Mann wollte auch Erzieher werden, hat es dann aber nicht getan, weil man ihm von Anfang an gesagt hat, dass er mit dem Gehalt eines Erziehers nie eine Familie ernähren können wird. Da muss man dann Prioritäten setzen. Und er ist mit seinem jetzigen Job auch sehr zufrieden.

Das hier:

Zitat

Hier scheint es aber einer lautstarken Minderheit weniger darum zu gehen, über gerechte Gehälter zu diskutieren, als ihrem schwarzen Neid Ausdruck zu verleihen. Zumindest kann ich bei den Angesprochenen nicht eine ernsthafte Auseinandersetzung mit einer Gerechtigkeitstheorie auf der Metaebene finden, sondern nur das Breittreten persönlicher Befindlichkeiten.

spricht mir aus dem Herzen, auch wenn ich zugeben muss, dass ich darauf mit meinen eigenen Befindlichkeiten geantwortet habe. (achja, nur zur Info: Ich bin seit 5 Jahren im Beruf und zwar auf dem Direktweg- also noch nicht wirklich alt, unterrichte zwei Korrekturfächer- und mache keine Sportlehrer deswegen an 😊 und die nächste A14-Stelle ist meilenweit von mir entfernt, außerdem lebe ich in einer der teuersten, wenn nicht sogar der teuersten Stadt Deutschlands- aber ich bin noch nie auf die Idee gekommen, quasi öffentlich zu jammern) Aber ehrlich gesagt, geht mir das ständige Jammern inzwischen dermaßen auf die Nerven. Egal, was es ist, es geht anderen doch immer besser- wenn ich lange genug nachdenke, finde ich bestimmt auch was, worüber ich jammern kann. Das kann es doch nicht sein!

Liebe Grüße

Hermine

Beitrag von „Zini“ vom 5. Dezember 2007 12:10

[ellipirelli1980:](#)

Ich kann dir ja mal gerne meine Leistungskursklausuren in Geschichte, die nächste Woche geschrieben werden (und dies sind feste Termine, die ich mir nicht aussuchen kann) überlassen. Eine 2stündige mit ca. 10 Seiten pro Schüler sowie eine 6stündige Abiprobeklausur, in der pro Schüler etwa 20 Seiten auf mich zukommen. Wenn du dann die kompletten Ferien von morgens bis abends an der Korrektur sitzt, kannst du dir vielleicht vorstellen, warum Gymnasiallehrer mehr verdienen als andere Lehrer. Und wenn dir das dann noch nicht reicht, übergebe ich dir auch gerne noch meine Abiklausuren. Die kannst du dann über die Osterferien korrigieren und anschließend mehrseitige Gutachten dazu schreiben. Viel Spaß!

Beitrag von „Melosine“ vom 5. Dezember 2007 12:55

Sicher auch Alltag eines Gym-Lehrers, Zini. Aber gibt es nicht auch bei euch Lehrer mit wenig Korrekturen, die aber das gleiche Gehalt bekommen?

Schon mal verbale Zeugnisse für 28 Erstklässler geschrieben? Schon mal einen Vormittag in einer normal durchmischten (1-2 ADS Kinder, starke Leistungsheterogenität, etc.) verbracht? . Da weißt du mittags schon, was du getan hast! Aufsätze schreiben die Kinder übrigens auch - Erst - und Zweitschrift.

Ich finde die niedrigere Bezahlung für Grundschullehrer jedenfalls nicht gerechtfertigt. Ggf. sollten Lehrer mit Korrekturfächern einen Zuschlag erhalten.

Melosine

Beitrag von „yula“ vom 5. Dezember 2007 14:24

Hallo!

Heute habe ich wieder (ohne das groß zu reflektieren!) gedacht, dass reine Hauptschullehrer am wenigsten arbeiten und am meisten verdienen sollten. Einige Kollegen sind am Ende eines Unterrichtstages nervlich so am Ende... und sie werden damit allein gelassen. Ich bin kein reiner Hauptschullehrer, aber ich verbringe ungefähr die Hälfte meiner Unterrichtszeit in Hauptschulklassen und weiß, wie anstrengend das sein kann. Ich mag die Kinder sehr, aber Hauptschullehrer sollten, wenn sie schon so wenig Unterstützung bekommen, wenigstens die meisten Vergünstigungen bekommen.

Meine ganz spontan geäußerte heutige Meinung...

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 5. Dezember 2007 14:33

Ich habe Freunde, die an der GS sind, und empfinde den Arbeitsaufwand ehrlich gesagt doch als etwas unterschiedlich. Ich habe im letzten Jahr - zumindest gefühlt - mit Ausnahme von 3-4 Wochen in den Sommerferien inkl. mindestens einem Wochenendtag durchgerödelt. Bei den GS-Lehrern habe ich Spitzenzeiten festgestellt.

Ich empfinde den Unterricht am Gymnasium häufig durch den oft hohen geistigen Anspruch als sehr anstrengend, insbesondere jetzt bei der Vorbereitung des "Dantons Tod" muss ich ziemlich viel ackern. Gerade bei Deutsch habe ich das Gefühl, dass ich ständig fachlich-inhaltlich hinzuarbeiten muss. Ich werde nun also nicht nur "Expertin" für das Drama, sondern auch noch für die frz. Revolution.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 5. Dezember 2007 14:36

Halten wir als Zwischenfazit einmal folgendes fest:

1. Je nach Lehramt bzw. Laufbahn wird unterschiedlich bezahlt.
2. Die Bezahlung richtet sich in der Regel nicht nach der tatsächlichen Arbeitsbelastung.
3. Es gibt Unterschiede in den Belastungen sowohl von Fach zu Fach als auch von Schule zu Schule.

Hier sollten wir in der Tat einmal in den Spiegel sehen und uns klarmachen, dass wir uns freiwillig (!) darauf eingelassen haben, weil wir Lehrer werden wollten.

Die Bedingungen der Bezahlung ist öffentlich einsehbar und für jeden jederzeit abrufbar.

Sich jetzt darüber zu beklagen bzw. eine Debatte über Arbeitsbelastung zu führen, ist m.E. nicht wirklich sinnvoll, weil es in der Tat in eine "Neiddebatte" abzudriften droht.

Wer verdient am meisten / am wenigsten, bei wem ist die individuelle Situation am günstigsten / am ungerechtesten.

Hilft uns das weiter?

Nein. Es macht uns auf eine Weise für einen Nicht-Lehrer, der das liest, vollkommen lächerlich. Es mutet in der Tat an wie Jammern auf hohem Niveau. Es steht uns doch in der Tat frei, etwas anderes zu machen - niemand zwingt uns dazu Lehrer zu werden, wenn uns die Bedingungen nicht passen. Aber wer von uns bringt effektiv diese Konsequenz und den Mut dafür auf?

Dann reicht die Sicherheit und das Gehalt auf einmal doch als Argument bzw. die Ungerechtigkeiten reichen nicht aus, als dass man sich umorientieren würde...

Gruß
Bolzbold

Beitrag von „alias“ vom 5. Dezember 2007 15:28

Dieser Bissigkeit kann ich mich - ebenfalls GHS - nur anschließen. Mir wäre eine Regelstudienzeit von 8 Semestern sehr lieb gewesen - weil ich sowieso so lange studiert habe. Nicht aus Trödelei - sondern weil ich gerne studiert (und gelernt) habe. Ich arbeite als Hauptschullehrer pro Woche 5 Stunden mehr als die Gymnasialkollegen. Bei der Korrektur von Aufsätzen und Diktaten ziehe ich in Gedanken von meinem Gehalt immer das Schmerzensgeld ab, das mir dabei eigentlich zustehen würde 😊

Ich unterrichte nach Klassenlehrerprinzip 10 verschiedene Unterrichtsfächer - studiert habe ich 2. Bei uns in Ba-Wü wurden trickreich einige Fächer zu Fächerverbünden zusammengelegt - sodass ich mich sogar auf noch mehr Fächer vorzubereiten habe. Physik/Chemie/Biologie nennt sich nun "MNT", Geschichte/Gemeinschaftskunde/Erdkunde nennt sich "WZG" und den "Hatrick" bildet das Fach "MSG", das aus Kunst/Musik/Sport besteht. Wenn ich das aufschlüssele, ergeben sich sogar 14 Fächer.

Der Gym-Lehrer, der sich als "Korrekturfachlehrer" beklagt und daraus ein höheres Gehalt ableitet, soll erstmal die Klassenarbeiten und Beurteilungen dieser Fächer schreiben und korrigieren, bevor er meint, er arbeite mehr als wir GHS'ler.

Von den Elterngesprächen und Konfliktgesprächen mit Schülern mal zu schweigen. Da lebt ihr auf der Insel der Glückseligkeit. Wir sind im Zweitberuf Richter, Polizist, Pfarrer, Seelsorger, Sozialarbeiter,...

und dafür unterbezahlt.

Zitat

Original von kleiner gruener frosch

P.S.: Zur Bezahlung allgemein. Irgendwo oben wurde schon einmal gesagt, dass man als Lehrer auf recht hohem Niveau jammert. Ich habe einige Jahre in der freien Wirtschaft gearbeitet. Im Vergleich dazu haben wir es als Lehrer traumhaft gut (Arbeitsverhältnisse, Bezahlung, ...). Sicherlich kann man immer mehr Geld verlangen. Aber wenn ich einen Blick auf die Staats- und Landeshaushalte werfe frage ich mich, wo

das Geld herkommen solll. *schulterzuck*

Als ich einem befreundeten Ingenieur mal meinen Gehaltszettel gezeigt habe, hat der mich mitleidig angeschaut. Soviel zur freien Wirtschaft. Von traumhaft keine Spur. Und wo das Geld herkommen soll? Alles eine Frage der Prioritäten. Und da stehen die Bildungsausgaben derzeit in der Rangfolge eher hinten an. Trotz vollmundiger Worthülsen stagnieren die Bildungsausgaben:

<http://www.destatis.de/jetspeed/porta...enderPrint.psml>

Berücksichtigt man, dass in diesen Zahlen die Inflationsrate nicht berücksichtigt ist, sieht es noch trauriger aus.

Im langfristigen Vergleich sieht man die Prioritäten:

Gesundheit/Sport/Erholung stagniert, Bildung knapp verdoppelt - Wirtschaftsförderung verdreifacht - jeweils ohne Berücksichtigung der Inflationsrate.

Wie3 gesagt - es kommt auf die Prioritäten an. Geld ist da.

<http://www.destatis.de/jetspeed/porta...operty=file.pdf>

Beitrag von „neleabels“ vom 5. Dezember 2007 18:09

Das höhere Gehalt der Gymnasiallehrer ist historisch begründet, aus einer Zeit, als die "Gymnasialprofessoren" noch Akademiker waren im Gegensatz zu Volksschul- und Realgymnasiallehrern waren, die durch eine reine Seminarsausbildung gingen. Es ist ein Standesgehalt, kein Leistungsgehalt. Das rückwirkend zu einem Leistungsgehalt zu erklären, ist anachronistisch. Ein weiterer Grund scheint der zu sein, dass das Prinzip "je kleiner die Kinder, desto unqualifizierter der Job" eine ungute Regel

Ich halte die Forderung nach gleichem Gehalt - in einer Zeit, in der Konsens darüber besteht, dass die Lehrtätigkeit an der Hauptschule die härteste Lehrtätigkeit überhaupt ist - auf keinen Fall für eine "Neiddebatte". Die Frage kann nur politisch gelöst werden, aber dazu muss natürlich erst einmal ein Anstoß bestehen.

Nele

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 5. Dezember 2007 20:08

Zitat

Original von neleabels

Das höhere Gehalt der Gymnasiallehrer ist historisch begründet, aus einer Zeit, als die "Gymnasialprofessoren" noch Akademiker waren im Gegensatz zu Volksschul- und Realgymnasiallehrern waren, die durch eine reine Seminarsausbildung gingen. Es ist ein Standesgehalt, kein Leistungsgehalt. Das rückwirkend zu einem Leistungsgehalt zu erklären, ist anachronistisch.

Diese verkürzte Erklärung ist falsch und rein aus der Lehrerperspektive gesehen. Das Bundes- und Landesbeamtenrecht fordert für die Eingruppierung in den höheren Dienst eine Ausbildung an einer Universität von mindest 3 1/2 Jahre zzgl. Prüfung, d.h. in der Summe 8 Semester. Für die Laufbahn des Gehobenen Dienstes ist nur eine Hochschulzugangsberechtigung erforderlich. Im Gegensatz zum Verwaltungsdienst wird die Ausbildung weder an einer Verwaltungsfachhochschule noch im Beamtenverhältnis absolviert, sondern an einer PH oder Universität. Das muss man aber als Delegation der Ausbildung (letztlich zur Kostenersparnis) zählen und auch von ihrer stärker praktischen Orientierung entspricht sie neben der Studienzeit einem Studium an einer Hochschule (früher FH). In den 70igern wurden die PHs - außer in B-W - in die Unis integriert, was nicht zwangsläufig den Status der Anwärtler ändern muss.

EXKURS:

Gymnasialprofessoren wurden nach A15 bezahlt, d.h. ihr Amt entspricht dem der Studiendirektoren. Auch hier hinkt ihr Vergleich. Im deutschen Reich war die Reihenfolge Gymnasialassistent, Gymnasiallehrer, Gymnasialprofessor und Gymnasialdirektor, letzterer wurde in der WR durch Oberstudiendirektor ersetzt. Das Fortleben der Bezeichnung Gymnasialprofessor ist ein landestypisches Spezifikum nach dem WKII.

Nur in Österreich sind "einfache" Gymnasiallehrer Professoren (ohne Voranstellung des Schultyps!).

Lt. Fiedler, R.: Geschichte des Gymnasiums, S. 128 sind nach der erfolgreichen Etablierung des Realgymnasiums im deutschen Reich dessen Lehrkräfte an Universitäten in zwei Fächern ausgebildeten Akademiker.

Zitat

Ich halte die Forderung nach gleichem Gehalt - in einer Zeit, in der Konsens darüber besteht, dass die Lehrtätigkeit an der Hauptschule als härteste Lehrtätigkeit überhaupt ist - auf keinen Fall für eine "Neiddebatte". Die Frage kann nur politisch gelöst werden, aber dazu muss natürlich erst einmal ein Anstoß bestehen.

Ich halte diese pauschale Aussage geradezu als Hohn in den Augen der Sonderpädagogen und

der Lehrkräfte, die in Schularten wie dem BVJ, BEJ, BGJ, Sonder-BVJ usw. unterrichten! Ich habe das Gefühl, es geht hier um eine Anbiederung und weniger um eine Diskussion, was gerechten Lohn ausmacht.

Ein Zusammenhang zwischen "Härte" des Jobs und Entlohnung spiegelt sich übrigens weitestgehend nicht im Gehaltsgefüge der BRD wider; denn dann müssten Altenpfleger z.B. zu den Spitzenverdienern gehören.

Aber einer Diskussion über die Metaebene, auf welche Prinzipien sich eine gerechte Entlohnung berufen kann, stellt sich hier niemand. Könnte ja sein, dass man zu unangenehmen Ergebnissen kommt. Stattdessen führt jeder seine persönliche (sic!) Belastung an. Diese Belastung für einen ganzen Berufsstand zu antizipieren, halte ich für reichlich vermessen.

Es wäre sinnvoll, leistungsgerechter und politisch besser erreichbar, den Kollegen, die wirklich als "Richter, Polizist, Pfarrer, Seelsorger, Sozialarbeiter" tätig sind, entsprechende Ämter und Laufbahngruppen inklusive fachlicher Zusatzausbildung bereitzustellen. Das Ausschütten pauschaler Wohltaten, nur weil Kollegen ihren Job als persönlich besonders hart empfinden, halte ich für ungerecht und demotivierend.

Beitrag von „Meike.“ vom 5. Dezember 2007 20:22

Es ist unsinnig, Arbeitsbelastung vergleichen zu wollen. Auch der geistige Anspruch ist kein Argument - nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium gibt auch im LK oder Abi keine echten Herausforderungen für's Hirn mehr, das muss man schon mindestens drauf haben. Ein Konzept für eine völlig heterogene GS-Klasse mit X Problemfällen zu entwickeln, ist geistig genauso anspruchsvoll.

Und wir haben uns alle die Schulform ausgesucht, für die wir uns am besten geeignet hielten. Jede andere Schulform würden wir vermutlich subjektiv als höhere Belastung empfinden.

In jeder Schulform gibt es unter den Kollegen Hoch- und Minderleister und die dazwischen. Das ist auch bekannt und es ist auch einsichtig, das sich deren Gehalt (in der Stundenlohnidee) nicht miteinander vergleichen lässt.

Nachdem wir also nun festgestellt haben, dass man nix vergleichen kann, macht es also wenig Sinn das dauernd zu versuchen und dabei in die wenig konstruktiven "Ich hab's aber härter als du" Zuckungen zu verfallen. Oder gar in Selbstmitleid.

Es handelt sich, in allen Schulformen, um einen sehr komplexen und belastenden Job (und um einens ehr schönen, btw!).

Ich fände also ein einheitliches Lehrergehalt sehr in Ordnung.

Aber nicht, wenn's nach unten angepasst wird.

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Dezember 2007 12:40

Zitat

Original von Meike.

Es ist unsinnig, Arbeitsbelastung vergleichen zu wollen. Auch der geistige Anspruch ist kein Argument - nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium gibt auch im LK oder Abi keine echten Herausforderungen für's Hirn mehr, das muss man schon mindestens drauf haben. Ein Konzept für eine völlig heterogene GS-Klasse mit X Problemfällen zu entwickeln, ist geistig genauso anspruchsvoll.

Und wir haben uns alle die Schulform ausgesucht, für die wir uns am besten geeignet hielten. Jede andere Schulform würden wir vermutlich subjektiv als höhere Belastung empfinden.

In jeder Schulform gibt es unter den Kollegen Hoch- und Minderleister und die dazwischen. Das ist auch bekannt und es ist auch einsichtig, das sich deren Gehalt (in der Stundenlohnidee) nicht miteinander vergleichen lässt.

Nachdem wir also nun festgestellt haben, dass man nix vergleichen kann, macht es also wenig Sinn das dauernd zu versuchen und dabei in die wenig konstruktiven "Ich hab's aber härter als du" Zuckungen zu verfallen. Oder gar in Selbstmitleid.

Es handelt sich, in allen Schulformen, um einen sehr komplexen und belastenden Job (und um einen sehr schönen, btw!).

Ich fände also ein einheitliches Lehrergehalt sehr in Ordnung.

Aber nicht, wenn's nach unten angepasst wird.

Alles anzeigen

#

Da hast du eigentlich ganz schön recht!

Melosine

Beitrag von „helmut64“ vom 6. Dezember 2007 16:57

Die Einführung eines einheitlichen Lehrergehaltes müsste natürlich aus politischen Gründen kostenneutral erfolgen, d.h. Grundschullehrer würden besser, Gymnasiallehrer schlechter bezahlt.

Dann würde sich aber kaum noch jemand finden, der Mathematik und Physik studiert und dann Lehrer wird. Die Industrie bezahlt nämlich ganz andere Gehälter!

Gruß, Helmut

Beitrag von „Mikael“ vom 6. Dezember 2007 17:00

Zitat

Original von Meike.

Ich fände also ein einheitliches Lehrergehalt sehr in Ordnung.
Aber nicht, wenn's nach unten angepasst wird.

Aber genau darauf würde es doch hinauslaufen !

In der Praxis würde das dann so aussehen:

Schaffung einer einheitlichen Besoldungsgruppe "Lehrer" (losgelöst von A1X). Geht ganz fix, da mittlerweile die Bundesländer die Hoheit über Besoldungsfragen haben.

Keine Besoldungserhöhungen mehr für Gymnasiallehrer bis die anderen Kollegen "von unten" aufgeholt haben. Damit ist auch die "Besitzstandssicherung" gewahrt.

Und wem wäre damit geholfen ?`Höchstens dem Gerechtigkeitsempfinden der GHR-Kollegen und -kolleginnen und natürlich den Finanzministern der Länder.

Oder glaubt hier einer im Ernst, dass es eine Anpassung "nach oben" gäbe. Mehr Geld für die "faulen Säcke" ? Wo überall gespart werden muss ?

Gruß !

Beitrag von „leppy“ vom 6. Dezember 2007 17:03

Ich stimme Meike auch voll zu!

Gruß leppy

Beitrag von „Melosine“ vom 6. Dezember 2007 19:45

Zitat

Original von helmut64

Dann würde sich aber kaum noch jemand finden, der Mathematik und Physik studiert und dann Lehrer wird. Die Industrie bezahlt nämlich ganz andere Gehälter!

Hm, gibt es in der freien Wirtschaft auf einmal einen großen Bedarf an Mathematikern und Physikern? Ich kenne Leute, die genau das studiert haben, aber seit Jahren arbeitslos sind.

Außerdem denke ich, dass jemand, der Physik und Mathe auf Lehramt studiert, das auch noch deshalb tut, weil er jungen Menschen etwas vermitteln will - nicht aus reinem Fachinteresse.

Beitrag von „Nicht_wissen_macht_auch_nic“ vom 6. Dezember 2007 20:02

Zitat

Original von Melosine

Hm, gibt es in der freien Wirtschaft auf einmal einen großen Bedarf an Mathematikern und Physikern? Ich kenne Leute, die genau das studiert haben, aber seit Jahren arbeitslos sind.

Sehr wohl gibt es die Knappheit; es kommt natürlich auf darauf an, in welche Richtung man sich durch Diplom und Hauptstudium entschieden hat. Wer als Physiker/Mathematiker seine Diplomarbeit in der Industrie schreibt, hat allerbeste Chancen auf eine Anstellung.

Zitat

Außerdem denke ich, dass jemand, der Physik und Mathe auf Lehramt studiert, das auch noch deshalb tut, weil er jungen Menschen etwas vermitteln will - nicht aus reinem Fachinteresse.

Allem Anschein nach scheint für die persönliche Empfindlichkeit (siehe Ausgangsthema der Beitragsreihe) die Entlohnung eine nicht geringe Rolle zu spielen. Es gibt auch Menschen, die zum einen variabel sind und zum anderen eine Kosten-/Nutzenrechnung machen.

Übrigens ist die Lage an den beruflichen Schulen noch dramatischer, weil sich fast kein Ingenieur mehr findet, der zu der momentanen Entlohnung an eine Schule möchte. Es gibt auch reihenweise Absagen von ernsthaft Interessierten, wenn sie einmal ihre Bezüge durchrechnen.

Beitrag von „ninale“ vom 6. Dezember 2007 20:40

"Keine Besoldungserhöhungen mehr für Gymnasiallehrer bis die anderen Kollegen "von unten" aufgeholt haben. Damit ist auch die "Besitzstandssicherung" gewahrt.

Und wem wäre damit geholfen ?`Höchstens dem Gerechtigkeitsempfinden der GHR-Kollegen und -kolleginnen und natürlich den Finanzministern der Länder."

Also mehr Geld im Portemonnaie würde ich nicht synonym mit Gerechtigkeitsempfinden setzen.



Ironie on:Vielleicht lässt sich ja aber was machen, wenn die ganzen Bachelor - Leute auf den Markt geschmissen werden. Wäre doch toll, wenn man die auf die Kleinen loslässt und die "richtigen" Lehrer dann nur noch für das "höhere Lehramt" eingesetzt werden. Ironie off.

Im Übrigen stimme ich auch Meike.zu.

ninale

Beitrag von „das_kaddl“ vom 6. Dezember 2007 21:16

Zitat

Original von ninale

Ironie on:Vielleicht lässt sich ja aber was machen, wenn die ganzen Bachelor - Leute auf den Markt geschmissen werden. Wäre doch toll, wenn man die auf die Kleinen loslässt und die "richtigen" Lehrer dann nur noch für das "höhere Lehramt" eingesetzt werden. Ironie off.

Bevor in die Richtung "Bachelor-Leute auf den Markt schmeissen" diskutiert wird: in Deutschland haben sich die Kultusminister in der KMK verständigt, dass der Zugang ins Lehramt "nach Bologna" nur über den Master funktioniert. U-plus usw. werden natürlich von BA-Absolventen profitieren, wenn diese ein Wartesemester o.ä. für den MA haben oder aus anderen Gründen pausieren, aber das ist zum einen ja nicht das Regel-Lehramt, und zum anderen scheint ein BA-Abschluss nach dem, was man sonst von U-plus-Betroffenen zu hören bekommt, eine wahre Steigerung zu sein... 🙄

Im Übrigen erhöht sich durch die Einführung des BA-MA-Systems bei Grundschullehrern die Regelstudienzeit.

LG, das_kaddl.

Beitrag von „Mikael“ vom 7. Dezember 2007 17:19

Zitat

Original von das_kaddl

Bevor in die Richtung "Bachelor-Leute auf den Markt schmeissen" diskutiert wird: in Deutschland haben sich die Kultusminister in der KMK verständigt, dass der Zugang ins Lehramt "nach Bologna" nur über den Master funktioniert

LG, das_kaddl.

Ach so, "Zugang nur über den Master". Und wenn sich nicht genügend Master-Absolventen finden? Wir haben schon jetzt viele Quer- und Seiteneinsteiger hier.

Merke: Was deutsche Kultusminister feierlich erklären, muss noch lange nichts mit der Realität zu tun haben.

Gruß !